

Eine „mustergültige“ Vierer-Fusion

Pleidelsheim Die VR-Bank Neckar-Enz hat auch die zweite Fusion innerhalb von zweieinhalb Jahren glänzend verkräftet und schaut trotz anhaltender Niedrigzinsen mit Optimismus in die Zukunft. *Von Güther Jungnickl*

Der Volksbankvorstand Neckar-Enz in ungewöhnlichem Ambiente. Diesmal hatte der Vorstandsvorsitzende Timm Häberle in die Diensträume der Neckarschleuse Pleidelsheim zur Bilanzpressekonferenz geladen. Und wieder hatte er dazu Symbolisches zum Bankwesen entdeckt: Den „Schleusenwärter“ zwischen Geldanleger und Kreditnehmer, die weit geöffneten „Geldschleusen“ der EZB-Oberbank von Frankfurt sowie die Digitalisierung, weil sie auch „immer mehr Wasser unter den Kiel“ bekomme.

„Denn damit befassen wir uns heute schon“, sagt Häberle, „und nebenher haben wir im vergangenen Jahr auch noch eine Vierer-Fusion bewerkstelligt“. Der Zusammenschluss mit den Genossenschaftsbanken Ingersheim, Kirchheim-Walheim und Löchgau fand dann auch technisch am 19. November 2016 statt. Zuvor hatte es drei Generalversammlungen mit jeweils hundertprozentiger Zustimmung der Mitglieder dort gegeben. „Das ist unseres Wissens bundesweit einmalig“, begeistert sich der Bankchef noch im Nachhinein.

Dass die technische Zusammenführung letztlich auch noch „problemlos“ und „mustergültig“ abgelaufen ist, bestätigten denn auch Bernhard Dahlfeld von der Ingersheimer Bank und Helmut Messer von der einstigen Raiffeisenbank Kirchheim-Walheim. Das Beste jedoch laut Messer: Noch in 2016 habe man dadurch Einsparungen in Höhe von rund 600 000 Euro realisieren können.

Alternative Anlagen

Aber auch betriebswirtschaftlich sieht sich die Volksbank Neckar-Enz trotz anhaltender Zinsflaute weiterhin gut aufgestellt, wie Vorstandsmitglied Heiko Herbst beteuerte. Der „Nullzins“ lasse die traditionelle Haupteinnahmequelle der Genossenschaftsbanken rapide abschmelzen. Allein im vergangenen Jahr von 34,1 Millionen Euro auf 31,8 Millionen Euro. Und da sei keine Besserung in Sicht.

Derzeit profitiere die Volksbank Neckar-Enz allerdings noch von dem in vergangenen Jahren erwirtschafteten Polster, doch



Die Pressekonferenz der VR-Bank fand in der Pleidelsheimer Schleuse statt. Der Vorstand von links: Bernhard Dahlfeld, Helmut Messer, Heiko Herbst und Timm Häberle. *Foto: Martin Kalb*

werde der Vorstand alles daran setzen, die Verluste auszugleichen. „Wir bauen das Firmenkunden- und das Baufinanzierungsgeschäft aus und auch in der Immobilienvermittlung wollen wir weiter zulegen“, erklärte Herbst. Potenzial sieht er dabei vor allem in den Marktgebieten der fusionierten Partnerbanken.

Im Privatkundengeschäft gehe es hingegen darum, der Kundschaft alternative Anlagemöglichkeiten anzubieten, meinte Heiko Herbst. Allein durch den Trend zu Aktien oder Fonds habe sich das Provisionsergebnis von 10,7 Millionen Euro auf elf Millionen Euro erhöht. Zu diesem Ergebnis beigetragen habe maßgeblich das Verbundgeschäft im Bauspar- und

Versicherungsbereich. Allerdings seien damit die Verluste bei den Zinseinnahmen nicht auszugleichen. „Wir müssen deshalb nicht nur an einer, sondern an vielen Schrauben drehen“, sagte Herbst.

Mit gemischten Gefühlen beobachtet der Vorstand die Strafzins-Politik der Zentralbank. „Wenn wir das an unsere Kunden nicht weitergeben, legen wir Tag für Tag drauf“, weist Herbst auf deren Auswirkungen in Kleinsparern seien allerdings davon ausgenommen. Dennoch stieg das Einlagevolumen der Bank erneut von 1,26 Milliarden Euro auf 1,33 Milliarden Euro an. Herbst: „Die Menschen vertrauen eben darauf, dass ihr Geld bei uns sicher ist.“ Andererseits konnte

auch das Kreditvolumen um 3,3 Prozent auf 927 Millionen Euro ausgeweitet werden. Er bezeichnete dies als „positives Signal“. Alles in allem konnte auf diese Weise die Bilanzsumme um satte 7,5 Prozent auf 1,65 Milliarden Euro angehoben werden.

Einsparungen beim Personal

Künftig sollen auch alle Einsparereffekte ausgeschöpft werden, unter anderem auch beim Personal. Im vergangenen Jahr wurden auf diese Weise bereits 25 Mitarbeiter eingespart, wobei allerdings betriebsbedingte Kündigungen auch künftig nicht ausgesprochen werden sollen. Auch die 41 Geschäftsstellen der Volksbank Neckar-Enz sollen momentan

nicht angetastet werden. Vorstandschef Häberle räumte allerdings ein, ihre Geschäftstätigkeit im Auge zu behalten. „Wenn keiner mehr hingehet, müssen wir sie auch schließen“, sagte er.

Denn bereits heute nutzen 46 Prozent der Kunden Online-Banking. Die Homepage der Bank besuchen täglich über 5000 Kunden. Da die Digitalisierung immer mehr Möglichkeiten eröffne, allein mit dem Smartphone seine Bankgeschäfte zu erledigen, sieht Häberle darin ein großes Potenzial. Deshalb gibt das Geldinstitut auch sehr viel Geld aus, um digitalisierten Bankgeschäfte so sicher wie möglich zu machen.

www.vorne.de